

Risiken, Komplikationen und Misserfolge oralchirurgischer Therapie

Mehr als 350 Teilnehmer nahmen an der 26. Jahrestagung des BDO teil, die am 13./14.11.2009 im Palace Hotel Berlin unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jürgen Becker stattfand.

Dr. Dr. Wolfgang Jakobs/Speicher



■ In seiner Begrüßung erläuterte Prof. Becker, die wissenschaftlichen Vorträge zum Hauptthema sollten die wichtigsten Risikofaktoren für mögliche Misserfolge in der Oralchirurgie und Implantologie darstellen und dem Praktiker konkrete Hinweise geben, welche Therapieverfahren unter den Gesichtspunkten von Komplikationen und Risiken in besonderer Weise klinisch bewährt und wissenschaftlich gesichert seien. Durch die Referate der diesjährigen Jahrestagung werde ein breites Therapiespektrum unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Komplikationen und Misserfolgen analysiert und Empfehlungen gegeben, die für Klinik und Praxis von aktueller Bedeutung sind. Der Bundesvorsitzende des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen, Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, dankte Prof. Becker für die Gestaltung des aktuellen wissenschaftlichen Tagungsprogramms. Es sei gelungen, mit den interdisziplinär ausgerichteten Vorträgen die unterschiedlichen Aspekte des Hauptthemas in einer engen Verbindung von Wissenschaft und Praxis darzustellen. Das Hauptthema der diesjährigen Tagung „Risiken, Komplikationen und Misserfolge oralchirurgischer Therapie“ stehe in mehrfacher Hinsicht im Fokus zahnärztlicher Fortbildung und zahnärztlicher Berufsausübung, so Jakobs. „Nihil nocere“, der alte ethische Grundsatz der Medizin, verlange von Arzt und Zahnarzt die ständige Auseinandersetzung mit möglichen Risiken seiner Therapie und sei damit universeller Leitsatz jeder ärztlichen und zahnärztlichen Behandlung. Dr. Dr. Jakobs sprach sich dafür aus, in Ausbildung, Fort- und Weiterbildung ver-

stärkt auch Kenntnisse und Fertigkeiten für sich ergebende Komplikationen und Zwischenfälle eines geplanten Eingriffs zu geben, um durch die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Zwischenfällen und Komplikationen Misserfolge zu reduzieren.

Allgemeinmedizinische Risiken

Insbesondere die allgemeinmedizinischen Risiken der Patienten und ihre Bedeutung in Zusammenhang mit der Durchführung oralchirurgischer oder implantologischer Maßnahmen bildeten den Schwerpunkt des wissenschaftlichen Programms. Dr. Dr. Daniel Rothamel, Köln, stellte die aktuellen Behandlungskonzepte oral-





IGÄM – Internationale Gesellschaft für Ästhetische Medizin e.V.

Präsident: Prof. Dr. Dr. habil. Werner L. Mang

Kursreihe: 2010

„Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht“ Anti-Aging mit Injektionen

Programm „Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht“ · Kursleiter: Dr. med. Andreas Britz

	1. KURS Live-Demo + praktische Übungen*	2. KURS Live-Demo + praktische Übungen*	3. KURS Live-Demo + praktische Übungen*	4. KURS
DÜSSELDORF	12.03.2010, 10.00 – 17.00 Uhr vernetzte und unvernetzte Hyaluronsäure Sponsor: Pharm. Allergan	13.03.2010, 10.00 – 17.00 Uhr Botulinumtoxin-A Sponsor: Pharm. Allergan	23.04.2010, 10.00 – 17.00 Uhr Milchsäure (Sculptra), Prüfungsvorbereitung Sponsor: Sanofi-Aventis	24.04.2010, 10.00 – 13.00 Uhr Abschlussprüfung (multiple choice) und Übergabe des Zertifikats
BERLIN	01.10.2010, 10.00 – 17.00 Uhr vernetzte und unvernetzte Hyaluronsäure Sponsor: Pharm. Allergan	02.10.2010, 10.00 – 17.00 Uhr Botulinumtoxin-A Sponsor: Pharm. Allergan	05.11.2010, 10.00 – 17.00 Uhr Milchsäure (Sculptra), Prüfungsvorbereitung Sponsor: Sanofi-Aventis	06.11.2010, 10.00 – 13.00 Uhr Abschlussprüfung (multiple choice) und Übergabe des Zertifikats

*Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit für die praktischen Übungen einen Probanden mitzubringen. Hierfür werden interessierten Teilnehmern lediglich die Materialkosten in Rechnung gestellt.

Organisatorisches

Kursgebühren je Kurs (1.–3. Kurs)

IGÄM-Mitglied 270,00 € zzgl. MwSt.

Nichtmitglied 330,00 € zzgl. MwSt.

Tagungspauschale

pro Teilnehmer 45,00 € zzgl. MwSt.

(umfasst Pausenversorgung und Tagungsgetränke, für jeden Teilnehmer verbindlich)

Abschlussprüfung (inkl. Zertifikat)

IGÄM-Mitglied 265,00 € zzgl. MwSt.

Nichtmitglied 295,00 € zzgl. MwSt.

Die Übergabe des Zertifikates erfolgt nach erfolgreichem Abschluss der Kursreihe. Bitte beachten Sie, dass die Kurse **nur im Paket** gebucht werden können. Wenn Sie einen der Kurse als **Nachholtermin** besuchen möchten, ist die Buchung auch einzeln möglich. Hinweis: Die Ausübung von Faltenbehandlungen setzt die entsprechenden medizinischen Qualifikationen voraus.

Weitere Informationen zu Programm und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.oemus.com

Veranstalter/Organisation

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29

04229 Leipzig

Tel.: 03 41/4 84 74-3 08

Fax: 03 41/4 84 74-2 90

E-Mail: event@oemus-media.de

www.oemus.com

Wissenschaftliche Leitung

IGÄM – Internationale Gesellschaft für Ästhetische Medizin e.V.

Feldstraße 80

40479 Düsseldorf

Tel.: 02 11/1 69 70-79

Fax: 02 11/1 69 70-66

E-Mail: sekretariat@igaem.de

In Kooperation mit



Anmeldeformular per Fax an

03 41/4 84 74-2 90

oder im Fensterumschlag an

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstr. 29

04229 Leipzig

Für den Kurs „Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht“ am

- 12. März 2010 in Düsseldorf
- 13. März 2010 in Düsseldorf
- 23. April 2010 in Düsseldorf
- 24. April 2010 in Düsseldorf

- 01. Oktober 2010 in Berlin
- 02. Oktober 2010 in Berlin
- 05. November 2010 in Berlin
- 06. November 2010 in Berlin

melde ich folgende Personen verbindlich an: (Zutreffendes bitte ausfüllen bzw. ankreuzen)

- Mitglied IGÄM
- Nichtmitglied IGÄM

Name/Vorname/Titel

- Mitglied IGÄM
- Nichtmitglied IGÄM

Name/Vorname/Titel

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der OEMUS MEDIA AG erkenne ich an.
Falls Sie über eine E-Mail-Adresse verfügen, so tragen Sie diese bitte links in den Kasten ein.

E-Mail

Datum/Unterschrift



chirurgischer Therapie bei Patienten mit Blutgerinnungsstörungen oder bei Patienten unter Antikoagulantientherapie vor. In Deutschland nehmen ca. 900.000 Patienten blutgerinnungshemmende Medikamente. Thromboembolische Erkrankungen wie Zustand nach Thrombose oder Lungenembolie, mechanischer oder biologischer Herzklappenersatz oder Vorhofflimmern sind die häufigsten Indikationen für eine blutgerinnungshemmende Behandlung.

Eine Antikoagulantientherapie darf vor oralchirurgischen Eingriffen oder vor Implantationen nicht ohne Rücksprache mit den behandelnden Fachärzten abgesetzt oder modifiziert werden, da in der Regel eine vitale Indikation für die Einnahme blutgerinnungshemmender Medikamente besteht. Bei einem einfachen oralchirurgischen Eingriff muss eine Antikoagulantientherapie in der Regel nicht unterbrochen werden, da das Risiko thromboembolischer Komplikationen höher bewertet werden muss als das theoretisch bestehende Risiko einer lebensbedrohlichen Blutung. In der Regel können daher kleinere oralchirurgische Eingriffe auch unter Antikoagulantientherapien durchgeführt werden, wenn adäquate Maßnahmen zur lokalen Blutstillung und Wundversorgung durchgeführt werden.

Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz aus Wiesbaden referierte über die aktuellen Empfehlungen zur oralchirurgischen Therapie oder Implantatversorgung bei Patienten unter Bisphosphonatmedikation. Wichtig im Zusammenhang mit der Einschätzung möglicher Risiken für die geplante chirurgische Therapie sei die Anamneseerhebung und die interdisziplinäre Abstimmung. Die genaue Dosierung, die Applikationsform oral oder intravenöse Gabe der Bisphosphonate und auch die Indikation zur Therapie mit Bisphosphonaten bestimmen unter anderem das Komplikationsrisiko.

Periimplantäre chirurgische Maßnahmen

Mit der steigenden Zahl implantologischer Versorgungen nimmt auch die Zahl periimplantärer chirurgischer Maßnahmen an Hart- und Weichgewebe zu.

Prof. Dr. Fouad Khoury, Olsberg, stellte in seinem Grundsatzreferat die Komplikationen und Risiken im Rahmen augmentativer Maßnahmen vor. Priv.-Doz. Dr. Frank

Schwarz, Düsseldorf, und Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf, behandelten das Thema Komplikationen, Risiken und Misserfolge in der Implantattherapie. Indikationen zur Explantation und Komplikationen bei implantatchirurgischen Maßnahmen sowie die Therapie der Periimplantitis waren die thematischen Schwerpunkte der beiden Referate.

„Muss ein Implantat explantiert werden, wenn es bereits osseointegriert ist, ist dies jedoch ein Drama“, erklärt Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf, auf der 26. Jahrestagung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen. Eine nicht beherrschbare Periimplantitis oder Fehlpositionierungen des Implantates, die eine prothetische Versorgung erschweren oder – in seltenen Fällen – sogar unmöglich machen, sind die häufigsten Indikationen für eine Explantation.

Doch was bedeutet „Fehlpositionierung“? „Bei der Beurteilung des Erfolges einer Implantation durch den Patienten spielt die Ästhetik zunehmend eine Rolle. Während früher die Funktionsfähigkeit im Vordergrund stand, muss die implantatgetragene Versorgung heute höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen. Und hier sind unterschiedliche Beurteilungen durch Patienten und Arzt durchaus möglich“, so Bonsmann.

Rund um die Lokalanästhesie

Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Speicher, ging in seinem Hauptreferat auf die Komplikationen und Risiken der Lokalanästhesie ein. Die Lokalanästhesie zählt zu den sichersten Therapieverfahren überhaupt. Nicht zuletzt durch die neuere Rechtsprechung zur Aufklärungspflicht über mögliche bleibende Nervschädigungen nach Leitungsanästhesie sind die Risiken lokaler Komplikationen bei der Lokalanästhesie und speziell bei der Leitungsanästhesie von aktueller Bedeutung. Dr. Jakobs belegte mit aktuellen Zahlen anhand einer Auswertung von Nebenwirkungsmeldungen (ADR) in Relation zu 1,9 Milliarden applizierten Dosen des Lokalanästhetikums Articain die lokalen oder systemischen Komplikationen bei der Lokalanästhesie. In Zusammenhang mit der steigenden Zahl multimorbider Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen sei es wichtig, den Anteil des vasokonstriktorisches Zusatzes bei der Lokalan-





ästhesie so niedrig wie möglich zu halten. Der Adrenalinzusatz von 1:100.000 sollte heute nur noch speziellen Indikationen vorbehalten bleiben und nicht mehr routinemäßig eingesetzt werden.

3-D-Diagnostik

Zu möglichen Risiken und Komplikationen der operativen Weisheitszahnentfernung, dem „Standardeingriff“ in der Oralchirurgie und die Bedeutung der dreidimensionalen Darstellung mittels DVT zur Vermeidung intraoperativer Komplikationen waren die Themen von Dr. Burwinkel, Mainz, und Dr. Bornstein, Bern. Unstrittig ist,

dass in besonderen Indikationen die präoperative dreidimensionale Diagnostik Risiken wie mögliche Nervverletzung bei der operativen Weisheitszahnentfernung verringern kann.

Notfallkurs (erstmalig mit SimMan)

Erstmals in der Zahnmedizin angeboten wurde anlässlich des BDO-Kongresses ein Seminar zur Therapie medizinischer Notfälle in der Oralchirurgie und bei Sedationsverfahren mit Einsatz eines Vollsimulators (Full scale human simulator, SimMan, Laerdal). In Anlehnung an das Sicherheits- und Notfalltraining in anderen sicherheitssensiblen Bereichen, wie z.B. in der Luftfahrt, kann mittels Vollsimulator in der Zahnmedizin die Therapie akuter Notfälle oder die Durchführung von Anästhesieverfahren realitätsnah trainiert werden. Der BDO bietet als erster Verband in Deutschland Notfallkurse und Sedationskurse unter Einbeziehung von Simulatoren in der Zahnmedizin an. ■

■ KONTAKT

Berufsverband Deutscher Oralchirurgen

Bahnhofstraße 54, 64662 Speicher
Tel.: 0 65 62/96 82-0, Fax: 0 65 62/96 82-50
Web: www.oralchirurgie.org

Wissen ist Trumpf

Mitte Dezember 2009 fand in München mit großem Erfolg die erste gemeinsame Gutachtertagung von BDO und DGMKG statt. Die angeregten Diskussionen und die rege Beteiligung der Teilnehmer zeigten, dass ein deutlicher Bedarf an vergleichbaren Veranstaltungen gegeben ist.

RA Dr. Susanna Zentai/Köln

■ Im Rahmen der Veranstaltung „Implantologie für den Praktiker“ startete am 11. Dezember 2009 unter dem Motto „Die Sicht auf das Gutachten im Haftungsfall“ die erste Gutachtertagung in Zusammenarbeit des Bundesverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) und der Deutschen Gesellschaft für MKG-Chirurgie (DGMKG). Ziel war es, den Blick auf das Gerichtsgutachten aus verschiedenen Blickwinkeln einzufangen.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Präsident des BDO, und Dr. Dr. Martin Bonsmann, Leiter des Referates Implantologie in der DGMKG, erläuterte Dr. Hans Joachim Nickenig in seinem Vortrag „Implantologie in guten und in schlechten Zeiten“ die Bedeutung wissenschaftlicher Stellungnahmen. Im Anschluss präsentierten Herr Dr. Mathias Sommer und die Justitiarin des BDO, RA Dr.

Susanna Zentai, in einem interdisziplinären Beitrag unter Darstellung eines facettenreichen Fallbeispiels (zahn-)medizinische und juristische Aspekte von Prozessgutachten.

Den zweiten Teil leitete der Vorsitzende Richter a.D. Rosenberger vom OLG Köln ein. Er gab wertvolle Einblicke in die Zivilprozessordnung und die Regeln für Gutachter und Gutachten. Nach ihm gewährte Dr. Andreas Tacke, Fachbereichsleiter Medizin der E+S Rückversicherung Hannover AG, faszinierende Einblicke in das Dunkel der Tätigkeit von Haftpflichtversicherern. Mit einem würdigen Abschluss rundete Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Howaldt aus Gießen/Marburg mit seinem Vortrag „Die Herausforderung Gutachterauftrag“ den Vormittag ab.

Auf eine ausführliche Berichterstattung zur Veranstaltung dürfen Sie sich in Kürze freuen. ■